



Die Restaurierung des Schwarzwaldbahn-Modells im Schwarzwaldmuseum macht Riesenschritte und dauert voraussichtlich bis Anfang November. Foto: Kienzler

Neue Gleise für die Schwarzwaldbahn

Modell im Triberger Schwarzwaldmuseum wird derzeit für rund 25 000 Euro von Grund auf überholt

Von Hans-Jürgen Kommert

Triberg. Eines der bekanntesten Exponate des Triberger Schwarzwaldmuseums ist, spätestens seit dem sehr erfolgreichen Musical Gerwig, das Modell der Schwarzwaldbahn zwischen Niederwasser und Nußbach.

Doch von der Bahn ist derzeit wenig für die Öffentlichkeit zugänglich. Denn die Bahn ist arg in die Jahre gekommen. »Wir stellten schon seit einiger Zeit fest, dass die Züge manchmal mitten in einer Vorführung plötzlich nicht mehr aus einem der Tunnels herauskamen und dass die ganze Bahn doch sehr instabil war«, erklärt Museumsleiterin Claudia Homburg. Daher lief bereits seit längerer Zeit ein Antrag auf Mittel aus dem Museumsfonds des Landes. Die Zuschussmittel wurden genehmigt, stolze 50 Prozent der veranschlagten Summe von etwa 25 000 Euro werden



Liegend auf einem Spezialgerüst kann Roland Weber die Gleise entfernen. Der Aufbau geht dann auf dieselbe Weise vorstatten.

aus Landesmitteln bezahlt. Der Preis dafür ist aber auch hoch. Denn wo man heute Bäume aus Kunststoff oder fertige Häuser verschiedener Firmen aufgebaut hätte, sind dem Team Roland Weber und Armin Kienzler in vielen Dingen die Hände gebunden. Der Erbauer der Anlage, Albert Fehrenbach aus Schramberg, hatte die modernen Möglichkeiten nicht. Auf einem Drahtgeflecht hatte er grobes Sackklein ausgebreitet und mit einer Art Tapezierkleber verfestigt. Das stellt heute die Haupt-Herausforderung dar, denn die gesamte Großanlage ist extrem wackelig, was aller Wahrscheinlichkeit nach auch Hauptgrund für gelegentliche Ausfälle ist.

So galten auch die ersten Baumaßnahmen dem Untergrund: An diversen Stellen wurden weitere Stützen eingebaut und dann galt es für We-

ber, die ganze Anlage mit Gips zu versteifen. In den Zwischenphasen brauchte man nur mit dem Finger auf ein freies Stück zu drücken und man spürte, wo bereits stabilisiert war und wo nicht. Rund 150 Kilogramm Gips sorgen am Ende dafür, dass die Anlage deutlich steifer wird.

Begeistert zeigt sich der Profi über die Arbeit des Erbauers, seine absolute Detailversessenheit. So sind alle Gebäude »krumm«, sie sind fluchtpunktgerecht aufgebaut. Die Bäume der Anlage bestehen aus echtem Baumaterial, aus Tannenzweigen, die der Bastler »entlaubt« und mit unglaublicher Akribie mittels eines speziellen Moores (das nur an bestimmten Stellen im Wasserfallgebiet vorkommen soll) und einer Kautschuklösung wieder in Bäume verwandelt hat.

»Ich hatte das Glück, dass der Erbauer seine Geheimnisse an seinen Sohn weitergab«, freut Weber sich. Fehrenbach lebe in St. Georgen, sei etwa 70 Jahre alt – und genauso detailversessen wie sein Vater. Er konnte dem Sulgener noch ganz genau zeigen, wie man Bäume und weitere Details exakt nachmacht. Dennoch sei es eine Sisyphusarbeit, merkt Weber an. Er habe sich inzwischen beinahe zu einem Spezialisten für diese Arbeit entwickelt und habe mitsamt Familie inzwischen etliche Bäume nach Fehrenbachschem Vorbild gebastelt.

Begeisterung stellte sich bei Weber auch da ein, wo er die Felsen genauer unter die Lupe nahm. »Fehrenbach hat echte Steine eingebaut; und zwar immer aus der entsprechenden Gegend, das heißt aus Gremmelsbach, Nußbach oder Niederwasser ebenso wie aus Triberg selbst. Das bedeutet, dass wir absolut authentische Felsformationen vorfinden«, erzählt der Modellanlagenbauer fasziniert.

Detailversessen und sehr authentisch

Die Gebäude stellen die geringste Herausforderung dar. Da die Anlage nicht »modernisiert« werden soll, bleibt ihr Stand zeitlich gesehen in den 50-er Jahren, es kommen also keine neuen Gebäude dazu. Da die Häuser lediglich gereinigt werden müssen, sind das die kleinsten Sorgen des

Teams. Mehr Arbeit bereitet da die Gleisanlage. In den sechziger Jahren habe man die Anlage bereits zweimal auf neue Gleise umgespurt.

»Ursprünglich war die Anlage wohl mit der Mignonspur bestückt«, weiß Armin Kienzler vom Heimat- und Gewerbeverein, der Betreiber des Museums ist. Diese Spur wurde bereits zu Beginn der 50-er Jahre nicht mehr hergestellt, da die St. Georgener Firma Staiger die Produktion einstellte.

Man habe sich in den Sechzigern zunächst auf die TT-Spur geeinigt, die irgendwann nur noch in der ehemaligen DDR produziert wurde. Danach ging man auf die Spur N, die heute noch verbaut ist. »Wir werden wieder komplett auf die Spur TT zurückkehren, weil man da auch von den Zügen etwas mehr sieht«, erklärte die beiden Macher. Daher werden bei der Restaurierung alle Gleise abgebaut. Auch das Gleisbett wird in diesem Zug erneuert, da man in den Sechzigern dazu nur eine Art Bitumenkleber unter die Gleise schmierte, was nicht wirklich authentisch wirkt.

Rund zwei Monate hat die Firma Modellbau Weber als Bauzeit angegeben. Ein Klacks, wenn man dafür am Ende wieder eine schöne und funktionsfähige Anlage zur Verfügung hat. Hilfestellung und Unterstützung hat Roland Weber dabei so oft wie möglich von Armin Kienzler, dem die besondere Bahn sehr am Herzen liegt.

Spielzeuggörse im November findet nicht statt

Triberg-Nußbach (bk). Die Elternversammlung des Kindergartens St. Sebastian in Nußbach hat beschlossen, die Spielzeuggörse nur noch einmal statt bisher zweimal im Jahr durchzuführen. Dies teilte gestern Kindergartenleiterin Ute Meier mit. Die diesen Herbst am 9. November geplante Spielzeuggörse findet nun aufgrund der Teilnahme des Kindergartens am Weihnachtsmarkt am Samstag, 24. November, nicht statt. Die nächste Spielzeuggörse in Nußbach ist im Frühjahr 2013 geplant. »Der Termin wird noch bekanntgegeben«, informierte Meier.

TRIBERG

- **Der Lauffest** der Skizunft und des Turnvereins trifft sich um 10 Uhr am Parkplatz vor dem Prisenhäusle.
- **Kfz-Hauptuntersuchung** durch den KÜS ist ab 13 Uhr im Autohaus Kübler.
- **Der Jahrgang 1929/30** trifft sich um 13 Uhr am Kurhaus.
- **Der Jahrgang 1930/31** trifft sich heute um 14 Uhr am Marktplatz.
- **Der Jahrgang 1934/35** trifft sich am Donnerstag, 18. Oktober, um 14 Uhr am Marktplatz.
- **Der Katholische Frauenbund** unternimmt eine Wanderung. Abfahrt ist um 14.15 Uhr Bushaltestelle Marktplatz. Einkehr ist im Gasthaus Hirzwald. Nichtwanderer kommen um 16 Uhr, mit Privatautos direkt zum »Hirzwald«.
- **Der Caritas-Sozialdienst** (Schwangerenberatung) hält von 14 bis 16 Uhr seine Beratungsstunde im Kurhaus ab. Weitere Termine: unter Telefon 07722/32 17 vereinbar.
- **Der Familientreff** und die Kronenlichtspiele laden zum Senioren-Kinder-Kino ein. Der Film »Oben« wird um 14.30 Uhr gezeigt, anschließend gibt es Kaffee und Kuchen und einen Ballon-Weitflug-Wettbewerb.
- **Die katholische öffentliche Bücherei** ist von 16.30 bis 18 Uhr geöffnet.

GREMELSBACH

► **Die Seniorengymnastik** findet ab 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus statt.

WIR GRATULIEREN

TRIBERG. Gertrud Deichmann, Schulstraße 13, 93 Jahre.
SCHONACH. Maria Rombach, Vorderlauben 3, 91 Jahre. Rudolf Peschke, Triberger Straße 17, 70 Jahre.

IM NOTFALL

NOTRUFNUMMERN

Bergwacht: 112
 Feuerwehr: 112
 Polizei: 110
 Polizei-Revier St. Georgen: 07724/94 95 00
 Polizei-Posten Triberg: 07722/10 14
 Rettungsdienst: 112
 Gas, Strom und Wasser: 07722/86 10
 Gift-Notruf: 0761/1 92 40
 Sozialstation St. Marien: 07722/13 13
 Ärzte: 01805/19 29 24 10*

APOTHEKEN

St. Georgs-Apotheke St. Georgen: Gerwigstraße 27, 07724/70 70

*Festnetzpreis 0,14 €/Min., Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

REDAKTION

Lokalredaktion
 Telefon: 07722/8 66 55 20
 Fax: 07722/8 66 55 15
 E-Mail: redaktiontriberg@schwarzwaelder-bote.de

Obertal: Arbeit mit heißer Sohle

Triberg-Gremmelsbach(nv). Jetzt sind die Bauarbeiter auf der vorletzten Stufe der Straßensanierung im Obertal in Gremmelsbach. Die »bituminöse Tragdecke«, so der Fachausdruck, wird hier aufgetragen. Sie ist so heiß, dass die Arbeiter gestern trotz heftiger Regengüsse nur in Spezialschuhen mit einer besonderen wärmeabweisenden Sohle darauf gehen konnten. Interessant ist auch die Herstellung einer flachen Rinne an der Bergseite der Straße. Hier hat die beauftragte Firma Stumpp in Eigenarbeit ein gewölbtes Eisen an die Walze angebracht. So wird die Rinne schön gleichmäßig ausgeformt. Der letzte Schritt wird die Aufbringung der Feindecke sein.

Vom Regen beeindruckt bringen Arbeiter der Balingen Firma Stumpp die Tragdecke im Obertal auf. Foto: Volk

